



Newsletter November 2015

Liebe Freundinnen und Freunde der Seelen-Werkstatt, liebe Klientinnen und Klienten,

ein turbulentes Reinigungs- und Aufräum-Jahr geht ins Finale

Immer wieder waren wir heuer gefordert, Altlasten zu erkennen und so gut wie möglich zu lösen - im eigenen Seelenreich, wie auch im Außen.

Diese Prozesse wurden durch eine langsam zunehmende Intensivierung der allgemeinen energetischen Schwingung ausgelöst und begleitet. Die Anhebung der Schwingung erfolgte oft schubweise, wie in Wellen. Dort, wo wir energetisch weich waren, konnten wir flexibel mitschwingen; dort, wo wir feinstofflich blockiert waren, weil wir z.B. fremde Lasten trugen, alte Muster bedienten, in Tabus, Ver- und Geboten gefangen und von Ängsten beherrscht waren, brandeten diese Wellen an wie Meereswellen an dunkle Felsbrocken, um diese brüchig zu machen und abzutragen.

Dieses Geschehen war bzw. ist in uns selbst am Wirken und auch im äußeren Geschehen.

Was das Äußere betrifft, werden die laufenden Prozesse im Kontext mit der aktuellen Flüchtlingssituation besonders anschaulich. In mehreren alten Prophezeiungen war von drohenden neuen Völkerwanderungen zu Beginn des dritten Jahrtausends die Rede; der Club of Rome mahnte in diesem Zusammenhang schon vor über 40 Jahren dazu, dringendst umzudenken.

Nun ist die Herausforderung da, und es gilt, besonnen damit umzugehen.

Bei vielen Menschen erzeugt die laufende Dynamik Angst – Angst vor dem Zusammenbruch tragender Strukturen, Angst vor möglicher Ungerechtigkeit, Angst vor Überfremdung, Angst vor Mangel, Angst vor Verlust der Sicherheit in unserem Land bzw. im eigenen Leben. Jene, die mit diesen Themen schon bittere Erfahrungen gemacht haben (wie z.B. die Kriegsgeneration) haben mit diesen Ängsten besonders zu kämpfen. Mit einigem Recht wird dann auch gefordert, dass "die Kirche im Dorf bleiben muss", dass darauf geachtet werden muss, dass das Rettungsboot nicht zu sehr überladen wird, so dass letztendlich alle sinken. Wo diese Bedenken vernünftig sind, und wo es mehr um alte Ängste geht, ist manchmal nicht so leicht zu bestimmen, schon gar nicht mit dem Kopf, welcher alten Denkstrukturen unterliegt.

Wenn wir mit unserem Bauch und unserem Herzen hinspüren, fühlen wir jedoch, dass wir das laufende Geschehen nicht mehr länger ignorieren können, und dass es Zeit wird, aus dem maßlos und zerstörerisch gewordenen Industrieländer-Anspruch des Immer-mehr-Haben-Wollens hervorzutreten, das fortwährendes wirtschaftliches Wachstum fordert, Ressourcen bedenkenlos verschwendet, Mensch und Natur ausbeutet, sich in immer mehr Kontrolle und Reglementierungen erschöpft, Geld mehr Macht gibt als konkreten Dinge bzw. konkretem Tun etc.. Wenn lebensfeindlich gewordene, starr verkrustete Konsum- und Machtstrukturen endlich aufbrechen, ist dies mit Sicherheit ein Gewinn für uns alle. Es wird Zeit für ein Umdenken, das kommt auch immer wieder als Botschaft von den feinstofflichen Ebenen und spirits. Die Kunst dabei liegt im rechten Maß. Es geht sicherlich nicht darum, nun unvermutet auf die andere Seite der Medaille zu kippen (übermäßigem Nehmen steht übermäßige Selbstaufopferung gegenüber). Dieses rechte Maß ist nichts, was sich pauschal definieren und festlegen lässt; es kann nur achtsam und individuell flexibel erspürt und mit gelassener Herzkraft erprobt werden. Übergeordnetes Ziel dabei könnte sein, in ein gesundes Gleichgewicht zu finden von gegenseitigem achtsamem Geben (eigene Bedürfnisse und Grenzen, wie auch jene anderer beachtend) und dankbarem Empfangen.

Womit sich die Situation sicherlich nicht lösen lässt, ist aggressive Abwehr und Gewalt - Gewalt erzeugt immer Gewalt, und Kriege gab es schon genug. Trotzdem besteht Gefahr, dass es zu zunehmender Gewalt kommen könnte. Die Zunahme der Gewalt zeigt sich momentan nicht nur in der Aggression, die hierzulande auftaucht (Anzünden von Flüchtlingsunterkünften etc.), sondern immer mehr auch in der Gewalt, die von fundamentalistischen Regimes und religiösen Gruppierungen ausgeht, welche engstirnige und lebensfeindliche Ideologien zum Maß aller Dinge

machen und den gesunden Menschenverstand derart vernebeln und betäuben, dass selbst Urinstinkte wie der menschliche Überlebensinstinkt ausgelöscht werden, wie die jüngsten Terroranschläge in Paris gerade zeigen.

Um nicht in eine Spirale zunehmender Angst gezogen zu werden, ist es wichtiger denn je, die Schmerz- und Angstfelder in sich selbst weiter zu befrieden.

Gemäß der alten hermetischen Grundgesetze, dass oben und unten, innen und außen, das Kleine und das Große sich wechselseitig spiegeln, hat jeder Frieden, den wir in uns selbst schließen, letztendlich systemische Auswirkung auf die übergeordneten Felder. Natürlich nicht unbedingt in direkter Auswirkung, aber letztendlich können wir im Außen (das wir häufig scheinbar nur wenig beeinflussen können) doch viel bewirken, wenn unsere individuellen und personalen Innenwelten immer heiler, freier, vertrauensvoller und herzoffener werden bzw. sein dürfen.

Die spirits sind sehr berührt davon, mit welcher Ausdauer, welchem Mut und welcher Kraft heuer viele Menschen in diesem Sinne unterwegs waren.

Auch in meiner Praxis konnte ich mehr denn je erleben, welche Wege (und manchmal auch Kämpfe) es heuer gegeben hat (bzw. auch noch gibt), um sich von Fremdenergien oder eigenen disharmonisch gewordenen inneren Aspekten zu befreien, welche ohne Gespür (und damit ohne Stimmigkeit) und ohne Herz (und damit in selbstgerechter Härte) instrumentalisiert, ausbeutet, missbraucht, unterdrückt und so die eigentliche menschliche Natur, die persönliche Wahrhaftigkeit und/oder Lebendigkeit gefangen halten, unterdrücken oder sogar auslöschen wollen. Im Bereich der ausbeutenden Fremdenergien ging es dabei immer wieder um ungute Arbeitssituationen, in welchen sich das persönliche Maß oder das eigene Gewissen nicht mehr zu Hause fühlen kann, weiterhin um unstimmgige Partnerschafts- und Familienverhältnisse und immer wieder auch um starr haltende Ahnenkräfte und Ahnenfelder.

Wenn es ein Problem mit Energien von außen gab, war dies den meisten Menschen noch relativ bewusst. Tiefer ging es dann, wenn es galt, weiterführend auch unbewussten eigenen inneren Aspekten zu begegnen, welche in lebensfeindlicher Art und Weise im eigenen Seelenreich agierten. Auf den von mir begleiteten schamanischen Reisen stießen wir häufig auf Aspekte wie z.B. "innere Sklaventreiber", "überlichte Hohepriesterinnen", "Übermütter", tyrannisch-ausbeuterische Herrscher, dunkle Magier, "Eispalast-Königinnen" und Ähnliches mehr, welche eine lebensfeindlich-dunkle Diktatur im persönlichen Seelenreich ausübten.

Sowohl die äußeren als auch die inneren disharmonisch-diktatorischen Kräfte beriefen sich häufig auf Traditionen, Werte und Gesetze, die ihr Tun bzw. das von ihnen Verlangte angeblich rechtfertigen. In der Konfrontation mit diesen Kräften ging es immer wieder darum, sich gegen eigene Ängste zu behaupten, persönliche Wächter- und Schützerkräfte zu entlassen, welche nicht mehr länger konstruktiv waren, und alte Reiz- Reaktionsmechanismen zu lösen.

Ziel dabei war (bzw. ist immer noch) die Befreiung bzw. Rückholung und Stärkung ausgegrenzter, traumatisierter oder tief verletzter eigener Aspekte; diese zeigten und zeigen sich z.B. in Gestalt der eigenen "Wildnatur", als vitale, orange Kraft, als das Wesen der eigenen Wahrheit bzw. des persönlichen Maßes, als Indianer/in oder "Eingeborene/r", als "Seelentier" oder als eigene "Seelenhaut".

Letztendlich ging (und geht es) dabei immer darum, zu heilen und zu verzeihen, den Wert, die Wahrheit und Schönheit jeder Kraft zu erkennen, duale Macht-Ohnmacht-Spielchen aufzulösen, rechtes Maß zu schaffen und so eine neue Ordnung im eigenen Seelenreich zu schaffen. Diese neue Ordnung, die da in uns schon entstanden ist und noch weiter entstehen mag – sie fühlt sich einfach wunderbar an, frei und weit und liebevoll. Begleitet von den spirits haben wir immer öfter zu Zugang dazu, wir können immer länger darin verweilen und immer zuversichtlicher voranschreiten. So möge es bleiben!!

Ich freue mich, bzw. wir freuen uns auf ein mögliches Wiedersehen mit Ihnen bzw. mit dir!
Mit sturmzerzausten, lieben Grüßen und einem aufmunternden Lachen,

Ulla Kallhammer